

# **Tätigkeitsbericht**

der

# **Landesbeauftragten**

# **für Tierschutz**

- 2 0 1 5 -

## Inhaltsverzeichnis:

Einleitung. ....	Seite 3
Schwerpunktt Themen:	
▶ Tierschutz bei der Schlachtung und beim Töten von Tieren. ....	Seite 3
▶ Tierversuche in Baden-Württemberg. ....	Seite 4
Projekte. ....	Seite 11
Veranstaltungen. ....	Seite 13
Beteiligung an Rechtssetzungsvorhaben. ....	Seite 19
Stellungnahmen	
▶ zu Fachthemen. ....	Seite 19
▶ zur Rechtsprechung bei tierschutzrelevanten Themen. ....	Seite 20
Einzelfälle, Anfragen, Termine	
▶ Das Tierschutztelefon. ....	Seite 21
▶ Das Kontaktformular auf der Homepage. ....	Seite 21
▶ Weitere Veranstaltungs- und Gesprächstermine. ....	Seite 21
Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge	
▶ Pressemitteilungen. ....	Seite 26
▶ Presseinterviews und -beiträge. ....	Seite 28
▶ Fernseh- und Radiointerviews. ....	Seite 29
▶ Vortragstätigkeit. ....	Seite 31
▶ Publikationen. ....	Seite 33
Fach-Bibliothek. ....	Seite 34
Ausblick. ....	Seite 37

## Einleitung

Das zurückliegende Jahr 2015 wurde insbesondere dazu benutzt, die Informations- und Service-Angebote einschließlich der Öffentlichkeitsarbeit und Vortragstätigkeit der Stabsstelle der Landesbeauftragten für Tierschutz (SLT) auszubauen.

Ziel dieser Bemühungen ist es, die Stabsstelle noch stärker als qualifizierte Ergänzung zu den Tierschutzbehörden und zu den Angeboten der Tierschutzorganisationen zu etablieren. Es wird angestrebt, dass die SLT den Zugang aller Interessierten zu tierschutzfachlichen und tierschutzrechtlichen Informationen und Einschätzungen erleichtert und insgesamt zu einer fachlich fundierten Debatte über Tierschutz und Tierwohl beiträgt. Dies schließt im Bedarfsfall auch konkrete Hilfestellung bei neuen Herausforderungen oder bei Tierschutzfällen ein.

Das Jahr 2015 war dabei durch verschiedene personelle Engpässe (längere erkrankungsbedingte Ausfälle) und Veränderungen geprägt.

## Schwerpunktthemen

### ► Tierschutz bei der Schlachtung und beim Töten von Tieren

Als Fortsetzung dieses Themas wurden im Berichtszeitraum durch die SLT drei weitere Schulungen für Tierhalterinnen und Tierhalter zum rechtskonformen Nottöten von Ferkeln initiiert und finanziert.

Fortgesetzt wurde auch die theoretische und praktische Fortbildung für Amtstierärztinnen und Amtstierärzte bzw. amtliche Tierärztinnen und Tierärzte zur Frage des Tierschutzes bei der Schlachtung. Wie in den Jahren zuvor handelte es sich bei dieser erneut sehr gut nachgefragten Veranstaltung um eine Kooperation der SLT mit dem Zollernalbkreis.

Erstmalig hat die SLT im zurückliegenden Berichtszeitraum die Begutachtung eines Schlachthofs im Hinblick auf seine Eignung für eine Erweiterung zu einem Regionalschlachthof mit hohem Tierschutzstandard in Auftrag gegeben. Das Gutachten konnte im

November 2015 an die Betreiber und betroffene Stadt bzw. die interessierten Kreise übergeben werden, die über Modernisierungsschritte im Schlachthof entscheiden müssen.

In den zurückliegenden Monaten hat sich zudem eine weitere Problemstellung herauskristallisiert. An unterschiedlichen Orten und vor dem Hintergrund ebenso unterschiedlicher Bedingungen wird vermehrt über Möglichkeiten diskutiert, Rinder schonend und ohne Transportstress zu schlachten. Angestrebt wird, eine mobile Lösung für die Schlachtung von Weide- und Milchtieren zu entwickeln, die nicht den engen Ausnahmeregelungen der Schlachtung im Herkunftsbetrieb i.S. von § 12 Abs. 3 TierLMHV unterliegt. Noch im Berichtszeitraum wurde deshalb veranlasst, dass Baden-Württemberg eine Länder-Arbeitsgruppe leiten wird, die einen rechtssicheren Vorschlag für die mobile Schlachtung vorlegen soll. Auf der Grundlage dieser rechtlichen Einschätzung soll schließlich auch eine technische Lösung für die mobile Schlachtung entwickelt werden.

#### ► **Tierversuche in Baden-Württemberg**

Zum Themenschwerpunkt Tierversuche ergibt sich für das Jahr 2015 eine heterogene Bilanz. So waren einerseits die im Berichtszeitraum veröffentlichten Zahlen zur Verwendung von Versuchstieren zu wissenschaftlichen Zwecken im Jahr 2014 erfreulich, weil erneut ein Rückgang bei der Zahl eingesetzter Tiere zu verzeichnen war. Zwar stand dem ein leichter Anstieg bei der Zahl der Tiere gegenüber, die zu wissenschaftlichen Zwecken ohne weitere Vorbehandlung (Gewinnung von Organen und Geweben o. Ä.) getötet wurden. Insgesamt aber war die Gesamtzahl der für wissenschaftliche Zwecke genutzten Tiere stabil, obwohl durch Veränderungen bei den rechtlich vorgegebenen Meldeverpflichtungen zusätzliche Tiergruppen insbesondere aus der Versuchstierzucht statistisch erfasst werden müssen und deshalb mit einem deutlichen Anstieg der Gesamtzahl gerechnet werden musste. Der Unterschied zwischen 2013 (463.791 Tiere) gegenüber 2014 (469.605 Tiere) betrug 5.814 Tiere (1,25 %).

Die Ursachen für diese begrüßenswerte Entwicklung sind allerdings nicht im Einzelnen bekannt. Es bleibt zu hoffen, dass sich der seit 2012 bestehende Trend weiter fortsetzt und durch die Aktivitäten der SLT unterstützt werden kann.

Um so bedauerlicher ist vor diesem Hintergrund, dass eine von der SLT vorbereitete Bundesratsinitiative des MLR nach einem mehrmonatigen Abstimmungsprozess innerhalb von

Baden-Württemberg schließlich im Januar 2016 kurz vor Einbringung in den Ministerrat am Widerstand der SPD-Landtagsfraktion scheiterte.

Hier der ungekürzte Antragstext:

***Entschließung des Bundesrates -  
Konsequenter Tierschutz für Versuchstiere***

*Der Bundesrat möge beschließen:*

- 1. Der Bundesrat stellt fest, dass die mit dem Verfassungsgrundsatz der Forschungsfreiheit begründeten Eingriffe und Behandlungen zu wissenschaftlichen Zwecken an Tieren ein besonderes Vorrecht darstellen, welches mit erheblicher Verantwortung gegenüber den Mitgeschöpfen einhergeht.*
- 2. Der Bundesrat vertritt die Auffassung, dass die derzeitigen Rechtsvorgaben nicht ausreichen, um die erforderliche qualifizierte Abwägung zwischen dem Tierschutz als Staatsziel nach Art. 20a Grundgesetz (GG) und der verfassungsrechtlich geschützten Freiheit der Forschung (Art. 5 Abs. 3 GG) sachgerecht durchführen zu können.*
- 3. Der Bundesrat weist darauf hin, dass die Richtlinie 2010/63/EU des Europäischen Parlamentes und des Rates vom 22. September 2010 zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere Optionen im Sinne des Tierschutzes enthält, deren Umsetzung in das nationale Recht im Hinblick auf den Verfassungsrang des Tierschutzes geprüft werden sollte.*
- 4. Der Bundesrat hält es für zwingend geboten, den zuständigen Behörden geeignete Vorgaben zu einer gerichtsfesten Abschätzung der Belastung von Versuchstieren als Voraussetzung für eine qualifizierte Schaden-/Nutzen-Analyse im Sinne des Artikels 38 der Versuchstierrichtlinie an die Hand zu geben.*
- 5. Der Bundesrat bekräftigt seine Forderungen aus der Bundesratsdrucksache 431/13 (Beschluss). Er legt Vorschläge für eine konsequente Umsetzung der EU-Vorgaben zum Schutz der für wissenschaftliche Zwecke verwendeten Tiere sowie zur Konkretisierung des Verwaltungshandelns im Zusammenhang mit der Genehmigung von Tierversuchen vor. Der Bundesrat bittet darum, bei zukünftigen Rechtsetzungsverfahren insbesondere folgende Punkte zu berücksichtigen:*

- a) *Für besonders belastende Versuchsvorhaben im Sinne des Artikels 15 Abs. 2 der Richtlinie 2010/63/EU ist eindeutig festzulegen, dass diese im Regelfall nicht genehmigungsfähig sind. Es ist sicherzustellen, dass die Anwendung des fakultativen Schutzklauselverfahrens des Art. 55 Abs. 3 der Richtlinie 2010/63/EU nur in begründeten Ausnahmefällen mit tatsächlich herausragender wissenschaftlicher Bedeutung Anwendung findet.*
- b) *Die Durchführung der Belastungseinschätzung bei den Tieren ist zu konkretisieren. Es bedarf insbesondere der Klarstellung, wie kumulative Effekte wie etwa länger anhaltende oder sich wiederholende Einschränkungen des normalen Verhaltens, Restriktionen der Futter-/Wasserversorgung oder auch chronische Instrumentierungen systematisch erfasst und bewertet werden sollen. Im Zuge der Konkretisierung sollte auch klargestellt werden, dass wiederholt auftretende Komplikationen beim jeweiligen Versuchstyp Bestandteil der Belastungseinschätzung nachfolgender gleichartiger oder vergleichbarer Projekte sind. Darüber hinaus sollte geklärt werden, wie die Ergebnisse retrospektiver Evaluierungen nach § 35 Tierschutz-Versuchstierverordnung (TierSchVersV) einbezogen werden.*  
*Um die Schaden-/Nutzenabwägung durchführen zu können, muss für die Nutzenabschätzung ebenfalls eine Konkretisierung und die Entwicklung eines methodischen Instrumentariums erfolgen.*
- c) *Die Schaden-/Nutzenabwägung ist auch für den Bereich der Grundlagenforschung zu konkretisieren. Hierzu ist eine Beschreibung der methodischen Vorgehensweise bei der Evaluierung des inner- wie des außerwissenschaftlichen Nutzens unerlässlich.*
- d) *Die Bewertungsgrundlagen sind im Sinne eines EU-weit einheitlichen Vorgehens mit den anderen Mitgliedstaaten auszutauschen.*
6. *Der Bundesrat ist der Auffassung, dass es einer offenen Erörterung zum Umgang mit Tierversuchen innerhalb der Forschungsgemeinschaft bedarf. Die Forschungsgemeinschaft ist aufgerufen, den Wert der zugestandenen Privilegien im öffentlichen Diskurs gegenüber der Gesellschaft transparent darzulegen und zu begründen. Darüber hinaus fordert der Bundesrat die Forschungsgemeinschaft auf, sich zu ernsthaften Bemühungen um kontinuierliche Reduktion von Tierversuchen zu verpflichten.*

Begründung:*Zu 1.) Grundsätzliche Stellung von Tierversuchen*

*Sowohl die EU- wie auch die nationale Rechtssetzung sehen vor, dass Experimente an Tieren nur für bestimmte Zwecke und unter bestimmten Bedingungen im Sinne begründeter Ausnahmen durchgeführt werden dürfen. Eine wesentliche Grundlage für die in § 7 TierSchG abschließend aufgelisteten Zwecke ist die Freiheit der Forschung nach Art. 5 Grundgesetz (GG).*

*Vor diesem Hintergrund in Verbindung mit dem ebenfalls in der Verfassung festgelegten Staatsziel Tierschutz (Art. 20a GG) beinhaltet das Tierschutzgesetz (TierSchG) spezielle Regelungen, wie ein Ausgleich zwischen den genannten Rechtsgütern herzustellen ist. Dazu gehört auch, die Sonderstellung tierexperimenteller Tätigkeiten insgesamt und die damit verbundenen Verpflichtungen anzuerkennen.*

*Zu 2.) Abwägung von Rechtsgütern*

*Die erforderliche qualifizierte Abwägung zwischen dem Staatsziel Tierschutz und der verfassungsrechtlich geschützten Freiheit der Forschung (Art. 5 Abs. 3 GG) spiegelt sich insbesondere in den Regelungen des fünften Abschnitts „Tierversuche“ des Tierschutzgesetzes wieder. Insbesondere in § 7a Abs. 2 TierSchG wird für Tierversuche gefordert, dass sie, um genehmigungsfähig zu sein, zum einen unerlässlich und zum anderen ethisch vertretbar sein müssen. Dies stellt einen umfassenden Auftrag zur Prüfung der Verhältnismäßigkeit für die zuständigen Behörden, die beratenden Kommissionen nach § 15 TierSchG, aber auch für die mit der Versuchsplanung befassten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dar. Diese Verhältnismäßigkeitsprüfung umfasst als Bestandteile der Unerlässlichkeit die Frage nach der Geeignetheit und nach der Erforderlichkeit des Tierversuchs zur Beantwortung einer wissenschaftlichen Fragestellung. Darüber hinaus muss die ethische Vertretbarkeit (Verhältnismäßigkeitsprüfung i.e.S.) als Genehmigungsvoraussetzung gegeben sein. Diese Verhältnismäßigkeitsprüfung i.e.S. bedeutet eine Schaden-/Nutzen-Analyse und erfordert eine nachvollziehbare Einschätzung der Belastungen bei den Tieren einerseits und eine ebensolche Einschätzung des potentiellen Nutzens eines Experiments. Für mehrere dieser gesetzlich vorgeschriebenen Prüfschritte liegen jedoch derzeit keine oder nur unzureichend geeignete Methoden vor, um zu jederzeit nachprüfaren Entscheidungen gelangen zu können. Dazu im Weiteren unter 4. sowie 5. b) und 5. c).*

### *Zu 3.) Belastungsobergrenzen*

*Die genannte Richtlinie 2010/63/EU fordert die Mitgliedsstaaten durch Art. 15 dazu auf, Tierversuche nicht durchführen zu lassen, wenn starke Schmerzen, schwere Leiden oder schwere Ängste verursacht werden, die voraussichtlich lang anhalten und nicht gelindert werden können. Diese sogenannte absolute Schmerz-Leidens-Grenze wurde unter Berufung auf das sog. Schutzklauselverfahren nach Art. 55 der Richtlinie nicht in deutsches Recht eingeführt. Analoges gilt auch für die nach EU-Recht vorgesehene Beschränkung der Zwecke, für die nicht-menschliche Primaten einschließlich bestimmter geschützter Arten und Menschenaffen eingesetzt werden dürfen. Auch hier hat die Bundesregierung das Schutzklauselverfahren genutzt und geringere Beschränkungen der Versuchszwecke bei diesen Tiergruppen eingeführt.*

### *Zu 4.) Konkretisierung der Nutzeneinschätzung auch bei Grundlagenforschung*

*Für die erforderliche vollumfängliche Nutzenbewertung sollte geklärt werden, wie diese Abschätzung des wissenschaftlichen Nutzens eines Tierversuchsvorhabens methodisch durchzuführen ist. Gängige Bewertungsinstrumentarien wie bibliometrische Verfahren ermöglichen dabei allenfalls eine innerwissenschaftliche Evaluation des Nutzens. Allgemeine Hinweise auf für die Zukunft mögliche konkrete Anwendungen der angestrebten Versuchsergebnisse erscheinen ebenfalls nicht ausreichend, um erhebliche Belastungen bei den vorgesehenen Versuchstieren zu rechtfertigen. Die Behörden benötigen hier ein Instrumentarium, das eine korrekte und reproduzierbare Abwägung zulässt.*

### *Zu 5. a) Verbot besonders belastender Versuchsvorhaben*

*Nach Artikel 15 Absatz 2 der Richtlinie 2010/63/EU gewährleisten die Mitgliedstaaten, dass ein Versuchsvorhaben nicht durchgeführt wird, wenn dadurch starke Schmerzen, schwere Leiden oder schwere Ängste bei den Tieren verursacht werden, die voraussichtlich lang anhalten und nicht gelindert werden können. Diese Vorgabe wird durch § 25 Abs. 2 Satz 1 Tierschutz-Versuchstierverordnung (TierSchVersV) in nationales Recht überführt. Nach EU-Recht ist eine Einschränkung des Verbots lediglich möglich, wenn die sog. Schutzklausel nach Art. 55 Abs. 3 der Richtlinie herangezogen wird. Die darin vorgesehene Abweichung vom Verbot besonders belastender Tierversuche ist jedoch auf Ausnahmefälle beschränkt und sieht lediglich eine vorläufige Maßnahme zur Genehmigung eines solchen Vorhabens vor. Durch § 25 Abs. 2 Satz 2 TierSchVersV wird dieses Verbot besonders belastender Versuche jedoch so stark eingeschränkt, dass lediglich die nach § 7 Abs. 3*

*Satz 2 Tierschutzgesetz alte Fassung erforderlichen Abwägungsmerkmale eingehalten werden müssen und besonders belastende Versuchsvorhaben immer dann zulässig sind, wenn die angestrebten Ergebnisse vermuten lassen, dass sie für wesentliche Bedürfnisse von Mensch oder Tier einschließlich der Lösung wissenschaftlicher Probleme von hervorragender Bedeutung sein werden. Auf diese Weise wird eine durch EU-Recht restriktiv angelegte, nicht zwingend in nationales Recht zu überführende Ausnahmeregelung so stark erweitert, dass begründete Zweifel daran bestehen, ob es sich noch um eine richtlinienkonforme Umsetzung handelt.*

*Zu 5. b) Konkretisierung der Durchführung der Belastungseinschätzung bei den Tieren  
Die bei der Prüfung der ethischen Vertretbarkeit erforderliche Belastungseinschätzung bei den Tieren wird von den zuständigen Behörden entsprechend der Vorgabe anhand von Anhang VIII der o. g. Richtlinie vorgenommen. Dieser Anhang enthält diverse Beispiele für unterschiedliche Belastungsgrade. Für den Belastungsgrad "gering" wird explizit vorausgesetzt, dass es bei den Tieren nur kurzzeitig zu geringen Schmerzen, Leiden oder Ängsten kommt; der Belastungsgrad "mäßig" wird entweder durch kurzzeitige, mittelstarke Einwirkungen oder durch geringe, aber lang anhaltende Belastungen verwirklicht. Außerdem wird laut Anhang erwartet, dass bei der Schweregradeinstufung mögliche kumulative Effekte, Verhaltenseinschränkungen u. ä. berücksichtigt werden.*

*Zu 5. c) Bereitstellung methodischer Vorgehensweisen zur Nutzenabschätzung in der Grundlagenforschung*

*Auch bei der Genehmigung von Tierversuchen im Bereich der Grundlagenforschung ist durch § 7a Abs. 2 Nr. 3 TierSchG eine Verhältnismäßigkeitsprüfung vorgesehen. Bisher existiert keine einheitliche und transparente Vorgehensweise bei der Bewertung des potentiellen Nutzens von Projekten der Grundlagenforschung. Eine Aufarbeitung geeigneter methodischer Ansätze für die Nutzenabschätzung wäre auch in diesem Bereich eine wertvolle Hilfestellung für die zuständigen Behörden und die beratende Kommission nach § 15 TierSchG. Eine Darstellung, wie eine solche Nutzenabschätzung regelmäßig durchzuführen ist, könnte auch dazu genutzt werden, der Öffentlichkeit den komplexen Prozess bei der Genehmigung von Tierversuchen zu veranschaulichen.*

*Zu 5. d) Austausch mit der EU über Bewertungsgrundlagen*

*Biomedizinische Forschung findet nicht innerhalb nationaler Grenzen statt. Der Austausch über die in den Mitgliedstaaten angewendeten Bewertungsgrundlagen bei der Genehmigung von Tierversuchen stellt deshalb einen Beitrag für die Konzipierung internationaler Forschungsvorhaben dar.*

*Zu 6.) Diskurs mit der Öffentlichkeit*

*Die zurückliegenden öffentlichen Debatten über Tierversuche waren häufig geprägt von gegenseitigen Vorwürfen der Befürworter und Gegner. Es wird empfohlen, dass die Wissenschaftsgemeinschaft ihre tierexperimentelle Vorgehensweise und die daraus resultierenden Ergebnisse in breiterem Umfang als bisher der Öffentlichkeit erläutert, um damit zu einem sachlicheren und letztlich zielführenderen Diskussionsklima beizutragen. Wichtiger Bestandteil dieser Darstellung sollte sein, aufzuzeigen, was die Wissenschaftsgemeinschaft im Hinblick auf die gesetzlich vorgegebenen Ziele der 3R (to replace, to reduce, to refine) durchführt bzw. wo sie zusätzliches Potential dafür sieht.*

-----

Neben diesem Projekt nahm die Stabsstelle an einer live ausgestrahlten Diskussionsveranstaltung des Deutschlandfunks zu Tierversuchen und einer Podiumsdiskussion an der Universität Ulm teil.

Die Stabsstelle unterstützte im Jahr 2015 außerdem intensiv die Bemühungen des Messerli-Instituts an der Universität Wien für einen differenzierten verbindlichen Kriterienkatalog zur Objektivierung der Schaden-Nutzen-Analyse (§ 31 Abs. 4 Tierversuchsgesetz Österreich 2012) in Tierversuchsgenehmigungsverfahren. Mit dem Einsatz der SLT für dieses österreichische Projekt war die Hoffnung verbunden, ein Vorbild für eine ähnliche Vorgehensweise in den Genehmigungsverfahren in Deutschland bzw. Baden-Württemberg zu erhalten und damit der seit Jahren formulierten Aufforderung nachzukommen, die Belastungseinschätzung bei den Tieren wie auch die Bewertung des potenziellen Nutzens methodisch weiterzuentwickeln .

Die SLT hat sich darüber hinaus im Jahr 2015 für eine angemessene Entschädigung der Mitglieder in den Kommissionen nach § 15 TierSchG und für zusätzliches Personal bei der

Überwachung von Tierversuchen und Versuchstierhaltungen eingesetzt. Auch diese Initiativen blieben bislang ohne Ergebnis, sollen aber weiter verfolgt werden.

Zudem war die SLT auch im Jahr 2015 im Zusammenhang mit den öffentlichen Debatten um die Neurokognitionsexperimente an Makaken in Tübingen wiederholt Ansprechpartner für die Medien.

## Projekte

Mehrere Themen aus dem Jahr 2014 fanden 2015 eine Fortsetzung.

Vor dem Hintergrund der freiwilligen Vereinbarung des Zentralverbands der Deutschen Geflügelwirtschaft (ZDG) mit dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) zum Verzicht auf das Schnabelkupieren bei Legehennen traf sich der „Runde Tisch Legehennen“ kurzfristig im August 2015, um eine Lösung zu finden, wie die Legehennenhalter „fit“ gemacht werden können für den Umgang mit den ab Juli 2016 nicht mehr schnabelbehandelten Tieren. Ziel der Bemühungen ist zu erreichen, dass die Legehennenhalter vielfältige geeignete Maßnahmen gegen Federpicken und Kannibalismus kennen und anzuwenden verstehen, um nicht ausschließlich über Verdunkelung auf diese multifaktoriell ausgelösten Verhaltensstörungen der Hühner zu reagieren (siehe dazu auch Pressemitteilung vom 15.07.2015).

Anfängliche Überlegungen, ein zusätzliches Beratungsangebot für Legehühnerhalter als EIP-AGRI-Projekt zu installieren, wurden zugunsten der Einrichtung eines sog. Kompetenzteams Legehennen aufgegeben. Inzwischen wurde entschieden, dass das Land für die Dauer von zunächst zwei Jahren die Kosten für ein solches Kompetenzteam (zwei Berater plus Geschäftsstelle) trägt. Der Geflügelwirtschaftsverband Baden-Württemberg e. V. beteiligt sich an der Finanzierung.

Für eine weitere Problemstellung bei der Legehühnerhaltung mit Auslauf konnte im Berichtszeitraum nach intensiven Diskussionen innerhalb des Ministeriums und mit anderen Ländern eine vorläufige Lösung gefunden werden. So gelang es, vor Einbruch der feuchtkalten Jahreszeit mit Blick auf die Gesundheit der Legehühner in Auslaufhaltungen eine moderate Liberalisierung bei den Regeln zum pflichtgemäßen Zugang der Tiere zum Auslauf zu vereinbaren, nachdem entsprechende Hinweise von der europäischen Ebene er-

folgt waren. Ziel der vereinbarten Liberalisierung ist insbesondere, die Hühner daran zu hindern, stark kontaminiertes Wasser aus Pfützen aufzunehmen und den Eintrag von Schlamm in die Stallungen zu reduzieren. Legehennenhalter, die diese Liberalisierung in Anspruch nehmen, müssen Aufzeichnungen zu den Wetterbedingungen machen, wenn den Tieren an einzelnen Tagen unter bestimmten Bedingungen der Zugang zum Auslauf verwehrt wird. Im Jahr 2016 soll anhand der Aufzeichnungen evaluiert werden, ob die Legehennenhalter den eingeräumten Spielraum tatsächlich mit Augenmaß genutzt haben, ohne das gute Image der Auslaufhaltung zu gefährden.

Ein anderes Thema, das breiten Raum bei der Stabsstellentätigkeit einnimmt, sind die Eigenkontrollen in Tierhaltungen bzw. die sog. tierbasierten Indikatoren. In vielen Vorträgen wurde auf die Bedeutung der Eigenkontrollen und die damit verbundenen Chancen hingewiesen. Außerdem konnten zwei Projekte zu tierbasierten Indikatoren an der Hochschule Nürtingen inhaltlich begleitet werden. Durch den Einsatz von Sachmitteln wurde es zudem möglich, direkt nach Abschluss des Berichtszeitraums einen konkreten Vorschlag für die Eigenkontrolle bei Milchrindern vorzulegen.

Der bereits im Jahr 2014 begonnene baden-württembergische Vorstoß für eine nationale oder EU-weite Tierhaltungskennzeichnung für Frischfleisch analog zur Eierkennzeichnung wurde durch die SLT in mehreren Arbeitsgruppensitzungen, bei der Erstellung des Berichts der Länderarbeitsgruppe für die Agrarministerkonferenz und durch die Finanzierung eines Gutachtens zu den möglichen Effekten der Kennzeichnung auf das Verbraucherverhalten unterstützt. Das Projekt „Tierhaltungskennzeichnung für Frischfleisch“ wird fortgesetzt.

Als Sommerprojekt könnte man das Angebot der Stabsstelle bezeichnen, künstliche Taubeneier für den Austausch von Gelegen verwilderter Tauben zur Verfügung zu stellen. Das seit August 2015 bestehende Serviceangebot wurde bemerkenswert oft von Privatpersonen, aber auch von Firmen nachgefragt.

Als Projekt können auch die Aktivitäten der Stabsstelle zusammengefasst werden, die die Bereitstellung von Informationen für Interessierte zum Ziel hatten und nicht zu den später aufgeführten Vorträgen oder der Öffentlichkeitsarbeit gerechnet werden. Dazu zählen die Veröffentlichung der Sammlung zur Rechtsprechung 2009-2015, ein Vorhaben, das leicht modifiziert kontinuierlich fortgesetzt wird, sowie die Mitarbeit bei der Erstellung von über 50 weiteren Tiergruppen-Steckbriefen des BNA e.V. Erwähnt sei hier auch die kleine, neu eingerichtete Plattform zur Tiervermittlung aus Fortnahmen und ähnlichen behördlichen Maßnahmen.

**TIERVERMITTLUNG 6**

Vermittlung von Tieren aus dem Tierschutzvollzug Mannheim



Quelle Bilder: Tierheim Mannheim / <http://www.tierheim-mannheim.info/kategorie/waerter/>

Auch in einer Stadt wie Mannheim kommt es immer wieder zu besonderen Fundtieren. Zurzeit befinden sich zwei Wasseragamen im Tierheim Mannheim. Für diese Tiere suchen wir ein neues und gutes Zuhause. Da die Tiere gefunden wurden, können keine Angaben zum Alter gemacht werden.

Wenn Sie Interesse an einem dieser Tiere haben, nehmen Sie jederzeit gerne Kontakt mit uns auf.

Tierschutzbehörde Mannheim  
Frau Strauch - Kaulea 0621/293-3283  
Frau Büchler 0621/293-3191  
[3tierschutz@mannheim.de](mailto:3tierschutz@mannheim.de)

**TIERVERMITTLUNG 3**

Vermittlung von Tieren aus dem Tierschutzvollzug Mannheim



Quelle Bilder: Tierheim Mannheim / <http://www.tierheim-mannheim.info/kategorie/waerter/>

Auch in einer Stadt wie Mannheim kommt es immer wieder zu besonderen Fundtieren. Zurzeit befinden sich einige Bartagamen im Tierheim Mannheim. Für diese Tiere suchen wir ein neues und gutes Zuhause. Da die Tiere gefunden wurden, können keine Angaben zum Alter gemacht werden.

Wenn Sie Interesse an einem dieser Tiere haben, nehmen Sie jederzeit gerne Kontakt mit uns auf.

Tierschutzbehörde Mannheim  
Frau Strauch - Kaulea 0621/293-3283  
Frau Büchler 0621/293-3191  
[3tierschutz@mannheim.de](mailto:3tierschutz@mannheim.de)

**TIERVERMITTLUNG 1**

09. März 2016

**Unterbringungsmöglichkeit gesucht für**

Name:	„Ella“
Tierart:	Hund
Rasse:	Rottweiler
Geschlecht:	weiblich
Alter:	ca. 5 Jahre
Gesundheitszustand:	Gut
Pflegezustand:	Gut
Ernährungszustand:	Sehr gut

„Ella“ wurde unter unzureichenden Bedingungen gehalten und bereits freiwillig an ein Tierheim abgegeben, aber noch nicht vermittelt.  
„Ella“ ist nicht aggressiv oder anderweitig auffällig, hat jedoch den typischen Charakter eines Rottweilers.




Schließlich stellte die Erarbeitung eines praxisorientierten Leitfadens zum Tierschutzrecht, veröffentlicht als Taschenbuch im Richard-Boorberg-Verlag (s. S. 32), ein zeitintensives Element dieses Tätigkeitsfeldes dar.

## Veranstaltungen

Im Jahr 2015 gab es vor allem zwei maßgeblich durch die Stabsstelle getragene Veranstaltungen. Neben der alljährlichen Fortbildung für Amtstierärztinnen und Amtstierärzte zum Tierschutz bei der Schlachtung (s. S. 3) handelte es sich um eine international besetzte Tagung zum Thema „Welfare of dogs and cats involved in commercial practices“ im November in der Landesvertretung Baden-Württembergs in Brüssel.

Die mit 120 Teilnehmern gut besuchte Veranstaltung in Brüssel hatte folgendes Programm:

14



Baden-Württemberg  
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM  
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

EUROGROUP  
4ANIMALS



### Agenda of the Conference

#### “Welfare of dogs and cats involved in commercial practices”

**Date:** Thursday, November 12, 2015  
**Where:** Representation of State of Baden-Württemberg to the European Union,  
Rue Belliard 60-62, 1040 Brussels (Belgium), Tel. 0032 2 741 7711

#### Programme:

09:00 – 09:30 Registration – Coffee and tea

09:30 – 09:50

#### Welcome and opening

**Johannes Jung**, Head of the Representation of the State of Baden-Württemberg to the EU  
**Dr. Cornelia Jäger**, Animal Welfare Commissioner of the State of Baden-Württemberg, Germany  
**Dr. Andrea Gavinelli**, European Commission, DG SANTE, Head of Unit G3, Animal Welfare

09:50 – 10:30

#### General introduction

**Dr. Andrea Gavinelli**, European Commission, DG SANTE, Head of Unit G3, Animal Welfare  
*Presentation of the outcome of the Commission-study on the welfare of dogs and cats involved in commercial practices*

10:30 – 11:00

#### Part I: Commercial Practices – Status quo in breeding, keeping and trade of cats and dogs in the Internal Market

*Moderation:*  
*Speakers:*

**Dr. Martin Hartmann**, Chief Veterinary Officer of the State of Baden-Württemberg,

- **Voices of multiple European citizens (Video Clip)**, having bought a puppy involved in illegal commercial practices  
*European citizens experience with puppy trade*
- **Dr. Claudia Veit**, Veterinary Surgeon in Heidelberg, Baden-Württemberg, and Delegate Representative of the Veterinarian Chamber (LTK) of Baden-Württemberg  
*Diseases and sick animals – Intra-community puppy trade challenges Veterinary Surgeons*

- **Sophie Duthoit**, EU Legal Research Officer, European Policy Office, VIER PFOTEN, Brussels  
*The online trade of dogs and cats in Europe – the imbalance of the dog/cat market in favour of the smugglers and non-professional breeders*

11:00 – 11:15

**Discussion**

11:15 – 11:40

*Coffee break*

11:40 – 12:40

**Part II: Commercial Breeding and Trade of pets – Member States' and Regions' perspectives and actions**

*Moderation:*

**Dr. Félix Wildschutz**, Council Presidency (Luxemburg), Chief Veterinary Officer of the State of Luxemburg

*Speakers:*

- **Michael Sheahan**, Veterinary Officer, Ireland  
*Ireland: recent experiences of monitoring of international puppy trade*
- **Nicolas Entrup**, Vienna, Austria, presenting results of the study, commissioned by the Animal Welfare Commissioner of the City of Vienna  
*Online trade in animals kept as pets in Vienna*
- **Eric van Tilburgh**, Head of the Animal Welfare Division of the Belgian Federal Public Service of Public Health (FPS), Belgium  
*Control of dogs and cats in (inter) national trade*
- **Dr. Alexandra Börner**, Head of the Veterinary Authority of the City of Karlsruhe, Germany  
*Germany as transit member state for the international puppy trade – a case study*

12:40 – 12:55

**Discussion**

12:55 – 14:00

*Lunch*

14:00 – 15:00

**Part III: Solution strategies – approaches from different angles**

*Moderation:*

**Dr. Monique Megens**, DVM, President, Federation of European Companion Animal Veterinary Associations (FECAVA)

*Speakers:*

- **Dr. Rafael Laguens**, President, Federation of Veterinarians in Europe (FVE)  
*How can the administrative authorities trigger better enforcement*
- **Reineke Hameleers**, Eurogroup for Animals, Animal Welfare Umbrella Organisation  
*How can NGOs support administration authorities: a win-win-situation*
- **Jörg Bartscherer**, CEO, German breeders' association VdH (Verband für das deutsche Hundewesen)  
*Responsibility in breeding and trade: good puppy breeding practice*
- **Dr. Stephanie Rach**, German Veterinary Association for Animal Welfare (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz e. V., (TVT),  
*The German veterinary association for animal welfare (TVT) – tools to improve enforcement of existing animal welfare and animal disease control regulations*

15:00 – 15:15

**Discussion**

15:15 – 15:30 *Coffee break*

15:30 – 16:30 **Part IV: Sustainable options for commercial practices (Communiqué) and further steps– Panel discussion**

*Moderation:* **Dr. Marlene Wartenberg**, Consultant, European Policy Office, VIER PFOTEN  
*Presentation of the Communiqué*

*Speakers:*

- **Janusz Wojciechowski MEP**, Member of European Parliament (EPP /PL)  
Chair of the Intergroup on Animal Welfare and of the Committee on Agriculture and Rural Development of the European Parliament  
*Discussion about commercial practices in European Parliament (AWS & AHS and follow-ups)*
- **Dr. Andrea Gavinelli**, European Commission, DG SANTE, Head of Unit G3, Animal Welfare
- **Philip McCreight**, CEO TASSO e. V. German, Animal Welfare Organisation  
*Registration of Pets as a key component to secure trade*
- **Dr. Félix Wildschutz**, Council Presidency (Luxemburg), Permanent Representation of Luxemburg to the EU in Brussels

16:30 – 17:00 **Discussion and Adoption of Communiqué**

17.15 **Resume of the day**

*Speakers:*

- **Dr. Jouke Knol**, upcoming Council Presidency (the Netherlands), Permanent Representation of the Netherlands to the EU in Brussels  
*What do we head for?*

*Agenda accurate to 12:00h of 26-10-2015*

Die Vorträge können unter folgendem link eingesehen werden:

<http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz/veranstaltungen/>

Auf folgende Abschlusserklärung verständigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

[http://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/mlr/intern/dateien/PDFs/SLT/Summary\\_and\\_suggestions-final\\_version.pdf](http://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/mlr/intern/dateien/PDFs/SLT/Summary_and_suggestions-final_version.pdf)

**International conference on “Welfare of dogs and cats involved in commercial practices” at the permanent representation of the State Baden-Wuerttemberg in**

**Brussels;**

**November 12th, 2015**

## Summary and suggestions

(Final version 15.12.2015)

17

The participants of the conference are concerned about animal health and welfare aspects involved in commercial practices with dogs and cats in Europe as well as resulting consumer protection hazards and risks for the public health. Within the EU, national legislation on animal welfare for dogs and cats differs greatly across Member States. Recognizing this situation, the Council of the European Union concluded that these differences may lead to unequal breeding and marketing costs which could create animal welfare problems, zoonotic risks and the deception of citizens due to the purchase of animals carrying hidden diseases, including genetic defects and/or with severe behavioral problems.

As a result of growing concerns, both the Council and the European Parliament urged the Commission to study the situation. This study, carried out in 12 representative Member States in 2014, examines the extent to which initiatives would be necessary to achieve key objectives including the proper functioning of the internal market, protection of the consumer, public health, and the health and welfare of animals. The results of the study, which are based on the evaluation of socio-economic, technical and legal data, and the answers to questionnaires and conduction of interviews, are presented at the conference. Overall, the study identifies the necessity for initiatives in the areas of dog and cat breeding, transport, knowledge and information for the keeping and for market data of pets. The study reveals that systems of registration and licensing of dog and cat breeders and traders and national legislation on commercial transport of dogs and of cats differ among participating Member States leading to unequal conditions for competition on the dog and cat market. It also shows that there are discrepancies between numbers of dogs and cats involved in commercial operations (including imports from non-EU countries) derived from literature and those registered in TRACES. This is seen as a relevant problem in assessing the real dimension of the market in the EU and the risks for animals, public health and the associated welfare problems. Furthermore, the study recognizes the consumers' lack of knowledge and information on responsible ownership. Finally, it sees chances for the protection of cat and dog welfare by improved data collection and traceability, general education and training and improved enforcement of current legislation and better exchange of knowledge between the Member States.

During the conference, many further issues concerning dogs and cats involved in commercial practice are identified. Beside the risk of high costs for curing sick puppies distributed by illegal breeders and dealers and the increasing significance of internet pet shops, the need to license professional breeders and to develop a code of good practice for breeding establishments, for consistent enforcement of legislation, for additional quarantine facilities and for restrictions on dog and cat cross-border trading are expressed. The mandatory identification (chipping) and registration of dogs and cats in a EU-wide harmonized system is stipulated by the majority of the participants. Additionally, the strengthening of the collaboration between authorities of the Member States to detect frauds, joint control efforts and campaigns across borders are suggested. Finally, a comprehensive, long-term approach aiming at responsible ownership and breeding while looking at it from the “One Health” perspective is postulated.

Altogether, the conference underlines the necessity for full traceability for dogs and cats involved in commercial practices including well-regulated mandatory identification and registration, mandatory licensing of professional breeders, upgrading TRACES and intensifying its enforcement in all Member States. It confirms that efforts should be taken concerning enforcement of European and Member State legislation and in increasing the attention and knowledge of the consumer by general education regarding responsible purchase decisions and ownership of dogs and cats. It recognizes, that a good deal of cat and dog purchases in the EU are related to internet sales and as such require increasing attention. The conference also acknowledges the diverse difficulties some Eastern European Countries are confronted with attempting to implement animal welfare legislation for dogs and cats (i.e. identification) in their countries.

The Member of the European Parliament and Chair of the Intergroup on Animal Welfare congratulates the hosts for organizing the conference and states that within the European Parliament there are intentions to improve the status of dog and cat welfare.

It seems to be foreseeable that the high profitable illegal dog and cat puppy trade<sup>1)</sup> will increase strengthening the black markets and leading to a further distortion of the proper functioning of the internal market, consumer protection hazards, risks for public health and the health and welfare of the animals, if no actions are taken.

<sup>1)</sup> puppy trade that is not compliant with applicable national or EU legislation

## Beteiligung an Rechtssetzungsvorhaben

Im Berichtszeitraum war die Stabsstelle insbesondere an einem Rechtssetzungsvorhaben des Landes beteiligt: der Verordnung des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz zur Durchführung des Jagd- und Wildtiermanagementgesetzes (DVO JWMG). Dabei konnte immerhin noch die Zulässigkeit von Jungfuchsfallen verhindert werden.

## Stellungnahmen

Neben den bereits geschilderten Diskussionsprozessen veröffentlicht die SLT schriftliche Stellungnahmen zu verschiedenen tierschutzrelevanten Fragestellungen. Diese macht unabhängigen Stellungnahmen zu Rechtssetzungsvorhaben, zu Fachthemen und zu Gerichtsurteilen können ebenfalls auf der Homepage eingesehen werden: <http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz/stellungnahmen/>

### ► zu Fachthemen

Auf Anfrage bzw. aufgrund aktueller Auslöser werden durch die SLT unabhängige Stellungnahmen zu Fachthemen mit Tierschutzrelevanz verfasst. Bei Bedarf wird auch auf externen Sachverstand zurückgegriffen. Hier die im Jahr 2015 erarbeiteten Stellungnahmen zu Fachthemen:

- 16.02.: Stellungnahme zu den Regeln für die Haltung von Nutz-, Rasse- und Hobbykaninchen nach der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung
- 30.03.: Stellungnahme zum Neubau Milchviehhaltung
- 21.04.: Stellungnahme zur Beurteilung von Leiden aufgrund unterlassener Hufpflege bei einem Pferd
- 08.05.: Doping im Pferdesport
- 15.06.: Gutachten zum Sozialverhalten und zur Vergesellschaftung von Elefanten mit einer Stellungnahme zur Sozialprognose der Elefantenkuh „Benjamin“
- 08.07.: Stellungnahme zur Geräuschempfindlichkeit von Hunden und die Konsequenzen daraus für die Haltung bei dauerhaft hohem Lärmpegel

- 26.10.: Bericht Wildtier-Auffangstationen

► **zur Rechtsprechung bei tierschutzrelevanten Themen**

Außerdem wurden 2015 tierschutzrelevante Gerichtsurteile zu folgendem Thema aufgearbeitet:

- 10.07.: Zirkusse mit Wildtieren in kommunalen öffentlichen Einrichtungen

## **Einzelfälle, Anfragen, Termine**

Anfragen zu tierschutzrelevanten Themen oder Hinweise auf mögliche Verstöße erreichen die Stabsstelle auf mehreren Wegen. Zum einen werden die Angehörigen der Stabsstelle von Mitbürgerinnen und Mitbürgern, aber auch von Behörden direkt per Email, telefonisch oder schriftlich kontaktiert. Zum anderen werden Serviceeinrichtungen wie das traditionelle Tierschutztelefon oder das Kontaktformular auf der Homepage der Stabsstelle sowie das Bürgertelefon des Ministeriums u. Ä. genutzt.

Im Jahr 2015 hat sich die Stabsstelle bei 24 solcher Einzelfälle von Bürgerinnen und Bürgern bzw. ebenfalls 24 Problemstellungen von Behörden mit mehr als einer einfachen telefonischen oder elektronischen Auskunft engagiert.

Herauszuheben ist dabei die letztlich erfolgreiche Unterstützung der Polizei nach dem für einen Menschen tödlichen Zwischenfall mit einer zu einem Zirkus gehörenden Elefantenkuh im Juni 2015. Mithilfe des inzwischen etablierten Netzwerks der Stabsstelle gelang es, bei der Vermittlung des Tieres an einen Safaripark mitzuwirken und die Polizei zielführend zu beraten.

Bemerkenswert war außerdem der gleichzeitige Unterstützungsbedarf von zwei Veterinärbehörden im Spätsommer im Zusammenhang mit der Fortnahme von insgesamt 30 Pferden. Die Stabsstelle hatte deshalb öffentlich um die Mitteilung von vorübergehenden oder dauerhaften Unterbringungsmöglichkeiten für die Pferde gebeten. Die Resonanz auf diesen Aufruf war außerordentlich erfreulich, zumal viele Unterstützungswillige ihre grundsätzliche Bereitschaft signalisierten, auch bei künftigen Engpässen ggf. behilflich zu sein. Die Stabsstelle hält deshalb die entsprechenden Kontaktdaten potentieller Unterstützerinnen und Unterstützer bereit.

Weitere Fälle betrafen verschiedene Rinder- und andere Pferdehaltungen, Hundeschulen, Kaninchenhaltungen sowie bemerkenswert häufig wild lebende Tiere.

### ► **Das Tierschutztelefon**

Im Jahr 2015 wurden über die o.g. Einzelfälle hinaus weitere 68 Anfragen via Tierschutztelefon an die Stabsstelle herangetragen und i.d.R. telefonisch beantwortet. Bei knapp der Hälfte der Fälle handelte es sich um Fragen zu Katzen und Hunden. Ein knappes Drittel der Anfragen bezog sich auf landwirtschaftlich genutzte Tiere. Die übrigen Anrufe befassten sich mit exotischen Tierarten und heimischen Wildtieren. Je nach Problemlage wurden Fälle in Abstimmung mit den Anrufenden an die Tierschutzbehörden weitergeleitet.

### ► **Das Kontaktformular auf der Homepage**

Weitere 36 Anfragen zu unterschiedlichsten Tierschutzthemen erreichten die Stabsstelle 2015 über das neu eingerichtete Kontaktformular auf der Internetseite. Das Themenspektrum reichte dabei von Fragen zum Tiertransport über das Schächten, Tierversuche und die Kälberhaltung bis zu Themen angrenzender Rechtsgebiete wie Artenschutz- und Jagdrecht. Die Anfragen werden elektronisch beantwortet.

### ► **Weitere Veranstaltungs- und Gesprächstermine**

Ergänzend zu Veranstaltungen und Besuchen im Zusammenhang mit den bereits geschilderten Themen oder den im folgenden Kapitel aufgeführten Vorträgen hat die Stabsstelle folgende Termine wahrgenommen (Auswahl, u.a. wegen der Vertraulichkeit mancher Gespräche):

- 08./9.1.: Klausurtagung zur Durchführungsverordnung zum Jagd- und Wildtiermanagementgesetz , Altheim-Heiligkreuztal
- 15.01.: Treffen mit Hochschule Nürtingen zu „Tierbasierte Merkmale nach §11(8)“, MLR
- 15.01.: Hausinternes Gespräch über JWVG-DVO, SLT-Büro
- 19.01.: Vorbesprechung EIP, MLR

- 21.01.: Thementag Tierschutz mit MdB Matthias Gastel, Rundfahrt
- 22.01.: EIP-Veranstaltung für die Schweinehaltung, MLR
- 28.01.: Mitgliederversammlung des Tierschutzsozial- und -notfallfonds, MLR
- 03.02.: Tierschutzpolitisches Treffen von R. Pix, MdL, Haus der Abgeordneten Stuttgart
- 13.02.: Gespräch zu Tierschutz bei der Schlachtung und zur Kennzeichnung von Klautieren, MLR
- 25.02.: Treffen mit Mitgliedern des Runden Tisches Schnabelkupieren, Geislingen-Binsdorf
- 27.02.: "Das große Fressen" , Diskussionsveranstaltung des BLHV, Bildungshaus Kloster St. Ulrich
- 04.03.: Besuch mit Ministerin Theresia Bauer, Tierforschungszentrum Universität Ulm
- 07.03.: Tagung, Ev. Akademie Bad Boll
- 11.03.: Teilnahme am Gespräch MD mit LBV und GWV zur Bundesratsinitiative Putenhaltung, MLR
- 17.03.: Gespräch mit Rektor und Tierschutzbeauftragten der Universität Hohenheim, SLT-Büro
- 23.03.: Hausinterne Vorbesprechung zu Verbandsklagerecht Erste Lesung Plenum, MLR
- 26.03.: Berichterstatter-Treffen Modelprojekt Saufang, MLR
- 26.03.: Landesbeirat für Tierschutz, MLR
- 14.04.: Hausinternes Gespräch zur Tierhaltungskennzeichnung bei Frischfleisch, MLR
- 23.04.: Vorbesprechung Verbandsklagegesetz Fraktionen mit MD, Haus der Abgeordneten
- 29.04.: Teilnahme Ausschuss ländlicher Raum, Haus der Abgeordneten
- 19.05.: Vorstellung und Diskussion Projektergebnisse Verzicht auf das Schwanzkupieren bei Schweinen mit MD, MLR
- 28.05.: Bewertungskommission Tierschutzpreis, MLR
- 01.06.: Besuch des Tierheims Wertheim
- 02.06.: 2. Sitzung der AMK-Arbeitsgruppe Tierhaltungskennzeichnungsverfahren für frisches Fleisch, MLR

- 17.06.: Gespräch mit Hr. Haut, BNA e.V., SLT-Büro
- 18.06.: Gespräch wegen Kontrolle Auslaufnutzung bei Geflügel, MLR
- 20.06.: BAG Tierschutz, Mannheim
- 22.06.: Gespräch mit Besichtigung des Tierheims Wiesloch-Walldorf
- 23.06.: Darstellung der Geflügelbranche in der Öffentlichkeit –  
Strategiegespräch mit Hr. Weiß, Kirchberg/Iller
- 24.06.: Gespräch mit Württ. Fränk. Putenerzeugergemeinschaft,  
Braunsbach-Zottishofen
- 26.06.: LbT - Fortbildung und Mitgliederversammlung, Leinf.-Echterdingen
- 29.06.: 1. Vorbereitungstreffen Tierschutz-Workshop von MLR & DG SANTE  
der KOM zum Arbeitsthema Tierwohlbelange beim Hunde- und  
Katzenhandel, MLR
- 29.06.: LBV-Pressegespräch zu Jakobskreuzkraut, Kirchheim/Teck
- 30.06.: Informelles Treffen mit Organisationen wegen Verbandsklagerecht,  
MLR
- 30.06.: Tierschutzpolitisches Treffen zur Zootierhaltung von R. Pix, MdL,  
Haus der Abgeordneten
- 02.07.: 3. Arbeitstreffen EIP "Landwirtschaftliche Produktivität und  
Nachhaltigkeit", MLR
- 02.07.: Ausfahrt Bewertungskommission zum Tierschutzpreis
- 07.07.: Bewertungskommission Förderung und Forschungspreis  
Alternativmethoden zum Tierversuch BW 2015, MLR
- 09.07.: Treffen und Besprechung zur Haltung von Hörnerziegen, Nußloch
- 10.07.: Besprechung Bundesrats-Antrag NRW Tierschutz-Hahnenküken, MLR
- 13.07.: Gespräch zum Leitungsvermerk Enthornen von Rindern in  
Öko-Betrieben, MLR
- 13.07.: Gespräch mit Fa. Edeka wegen Eierzeugung in BW, SLT-Büro
- 17.07.: Vorbesprechung zur Vorstellung des Bauvorhabens Ferkelerzeugung,  
MLR
- 20.07.: Gespräch zur Vorstellung des Bauvorhabens für eine  
Ferkelerzeugung, MLR
- 23.07.: Informationsveranstaltung "EIP AGRI - Innovation durch

Zusammenarbeit - Rahmenbedingungen und Antragsverfahren in BW",  
MLR

- 23.07.: Teilnahme am Gespräch MD mit Prof. Dr. Grethe, MLR
- 27.07.: 2. Vorbereitungstreffen: Tierschutz-Konferenz in Brüssel, MLR
- 31.07.: Besprechung zu Kontrolle Auslaufnutzung bei Geflügel, UM
- 13.08.: Besprechung mit IG Schlachtung mit Achtung, RP Freiburg
- 20.08.: Reaktivierung Runder Tisch Schnabelkupieren Legehennen, SLT-Büro
- 24.08.: Vorbesprechung Landespressekonferenz Tierschutz, MLR
- 25.08.: Teilnahme am Gespräch mit MD mit dem Zentralverband der Deutschen Geflügelwirtschaft e. V., MLR
- 26.08.: Besprechung wegen Tierhaltungskennzeichnung bei Frischfleisch für die AMK, MLR
- 27.08.: Gespräch mit Frau Strittmatter, Pressesprecherin Ärzte gegen Tierversuche, MLR
- 27.08.: Treffen zum Tierschutz-Verbandsklagerecht, SLT-Büro
- 28.08.: Vorbesprechung LPK Tierschutz, MLR
- 28.08.: Landespressekonferenz zum Thema Tierschutz mit Herrn Minister
- 02.09.: Besuch Eier-Erzeugerbetriebe, Neuhausen/Filder
- 06.09.: Teilnahme Jubiläumsfest Wolf- und Bärenpark Schwarzwald, Bad Rippoldsau
- 07.09.: Rücksprache zum Verbandsklagerecht - Anerkennung Tierschutzverbände, MLR
- 11.09.: Gespräch mit dem Länderrat des Deutschen Tierschutzbundes und Herrn Minister und Herrn Ministerialdirektor, Stuttgart
- 12.09.: Mitgliederversammlung des DTB, Stuttgart
- 14.09.: Info-Veranstaltung zum neuen Beurteilungswesen, IM
- 14.09.: 3. Vorbereitungstreffen Tierschutz-Konferenz von MLR & DG SANTE, MLR
- 15.09.: Besprechung zum Stand des Projektes „Erhebung zur Klauengesundheit in Milchkuhbetrieben“, SLT-Büro
- 18.09.: Gespräch über Ferkelkastration und Narkose, SLT-Büro
- 22.09.: Vortragstagung Legehennenhaltung, Glemseck
- 24./25.09.: DVG-Tierschutztagung, Hannover

- 28.09.: 4. Vorbereitungstreffen Tierschutz-Konferenz von MLR & DG SANTE, MLR
- 06.10.: Vorort-Termin Projekt "Milch mit Gesicht", Kressbronn
- 07.10.: Auftakt-Workshop Weiterentwicklung der Wildtierforschung in Baden-Württemberg
- 08.10.: Vorgespräch EIP-Projekt Thema Immunokastration, SLT-Büro
- 12.10.: 5. Vorbereitungstreffen für Tierschutzkonferenz von MLR & DG SANTE, MLR
- 15.10.: Tierschutzpreisverleihung und Landesbeirat für Tierschutz, MLR
- 15.10.: Gespräch mit Tierschutzorganisation über Schweinehaltung und Verbandsklagerecht, SLT
- 14.10.: Referententätigkeit Polizeischule Böblingen: „Aufgaben der Veterinäre und relevante Tierschutzthemen“
- 16.10.: Auftaktveranstaltung Rotwildkonzeption Nordschwarzwald, Bad Wildbad
- 19.10.: Hausinternes Gespräch "Schnabelkupieren", SLT-Büro
- 20.10.: Besprechung wegen Schlachthof Bühl, SLT-Büro
- 20.10.: Vorstellung Isofluranbetäubung bei der Ferkelkastration, Landesanstalt für Schweinezucht, Boxberg,
- 21.10.: Besuch bei Igelverein Stuttgart und Umgebung e.V., Stocksberg
- 21.10.: Gespräch zu Immunokastration und Wahrnehmung durch den Verbraucher, EDEKA Südwest Fleisch GmbH Rheinstetten
- 23.10.: Besuch Schwabenpark, Kaisersbach
- 26.10.: Tierheimbesichtigung in Kirchheim/Teck mit MdB M. Gastel
- 27.10.: MEPL III-Begleitausschusssitzung, Donaueschingen
- 27.10.: Besprechung zu Fütterungskonzept nach § 33 Abs. 2 JWVG, MLR
- 28.10.: Podiumsdiskussion: Alternative zum Tierversuch, Uni Ulm
- 03.11.: Tierschutzrelevante Befunde im Anlieferungsbereich von Schlachtbetrieben – amtliche Erfassung und Maßnahmen, Sprengelversammlung Freiburg
- 09.11.: 6. Vorbereitungstreffen Tierschutz-Konferenz Brüssel
- 11./12.11.: Internationale Konferenz zum Thema „Illegaler Welpenhandel“, Landesvertretung BW in Brüssel,

- 13.11.: Übergabe des Gutachtens zu Schlachthof Bühl, Bühl
- 19./20.11.: Fortbildungsveranstaltung zum Thema Tierschutz beim Schlachten, Balingen
- 20.11.: Teilnahme 47. Internationale Tagung Angewandte Ethologie, Freiburg i.Br.
- 23., 25., 26., 30.11.: AkadVet Lehrtätigkeit: Tierschutz bei der Schlachtung
- 30.11.: Gespräch mit IG Schlachtung mit Achtung, MLR
- 06.12.: Teilnahme Tagung Pet Vet, Karlsruhe
- 08.12.: Besuch des Tierheims Heidenheim mit MdB M. Gastel, Heidenheim
- 11.12.: Besuch Kreistierheim Donaueschingen, Villingen-Schwenningen
- 16.12.: EIP-Auswahlverfahren, MLR
- 18.12.: Landesjagdbeirat, MLR
- 19.12.: Vereinsgründung gemeinsames Büro Verbandsklagerecht

## Öffentlichkeitsarbeit und Vorträge

### ► Pressemitteilungen:

Die Stabsstelle veröffentlicht unabhängig Pressemitteilungen zu aktuellen Tierschutz-Themen, die unter folgendem Link nachgelesen werden können:

<http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz/pressemitteilungen-landestierschutzbeauftragte/>

- 10.02.: Echtpelz  
Verzichten Sie auf das Tragen von Echtpelz-Elementen – daran klebt fast unvorstellbares Tierleid
- 25.02.: Kaninchenhaltung  
Rassekaninchenzüchter und Hobbyhalter müssen Anforderungen an artgerechte Kaninchenhaltung genauso einhalten wie größere Betriebe
- 08.04.: Tätigkeitsbericht 2014  
Landesbeauftragte für Tierschutz veröffentlicht Tätigkeitsbericht für das Jahr 2014
- 29.04.: Informationsaustausch

- Landestierschutzbeauftragte stellt wichtige Informationen für Interessierte und Behörden im Netz bereit
- 03.05.: Experimente an Tieren  
Landestierschutzbeauftragte: Neue Chancen durch Ausstieg aus den invasiven Experimenten an Affen zügig nutzen und ausbauen / Respekt vor der Entscheidung von Prof. Logothetis
  - 07.05.: Tierschutzorganisationen  
Landtag beschließt Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen –/ Mitwirkungsrechte sind entscheidend und bieten wichtige Gestaltungsmöglichkeiten
  - 11.05.: Tierversuche  
Landesbeauftragte für Tierschutz fordert weiterhin breite gesellschaftliche Debatte über Unerlässlichkeit von Tierversuchen
  - 20.05.: Doping  
Landestierschutzbeauftragte Dr. Cornelia Jäger: „Das Bewusstsein für die Tierschutzwidrigkeit beim Doping darf nicht verloren gehen“
  - 26.06.: Tierhaltung  
Krankhaftes Sammeln von Tieren – Animal Hoarding – ist eine große Herausforderung für die Tierschutzbehörden im Land
  - 15.07.: Schnabelkupieren  
Verzicht auf Schnabelkupieren bei Hühnern
  - 07.08.: Großpferde  
Plätze für Großpferde gesucht
  - 21.08.: Stadtauben  
Landestierschutzbeauftragte stellt Kunststoffeier zur wirksamen Reduzierung von Stadtaubenpopulationen zur Verfügung
  - 28.08.: Tierschutz  
Landesregierung stellt Erfolgsbilanz im Tierschutz vor
  - 21.10.: Tierhaltungsstandards  
Ankündigung höherer Tierhaltungsstandards verträgt sich nicht mit unrealistisch billigen Preisen
  - 02.11.: Igelklinik  
Wildtier-Auffangstationen sollten selbstkritisch hohe Standards erfüllen
  - 03.11.: Sprengelversammlung Freiburg: Tierschutzrelevante Befunde im

- Anlieferungsbereich von Schlachtbetrieben
- 12.11.: Internationale Tagung zum Wohl von Hunden und Katzen /  
Landestierschutzbeauftragte: „Es ist an der Zeit, dem illegalen  
Welpenhandel beherzt entgegen zu treten“
  - 03.12.: Pelztierhaltung  
Verbot der Pelztierhaltung ist erfreulich und gleichzeitig halbherzig
  - 16.12.: Welpenhandel  
Maßnahmen gegen den grenzüberschreitenden Welpenhandel  
notwendig

► **Presseinterviews und -beiträge:**

- 12.01.: Badische Zeitung: Warum das Verhältnis von Bauern und  
Verbrauchern schwierig ist
- 22.01.: Südwest Presse: Im Tierheim Göppingen fehlt das Geld  
Frau Dr. Jäger besucht das Tierheim Göppingen
- 23.01.: Filder-Zeitung: An fehlendem Tierschutz sind auch Verbraucher schuld  
Treffen mit Dr. Jäger und Matthias Gastel, MdB
- 13.02.: Rhein-Neckar-Zeitung: „Ehrlicher werden“ zum Thema Versuchstiere
- 11.04.: Der Spiegel: Trügerisches Idyll - In der deutschen Heimtierbranche  
herrschen erschreckende Zustände
- 29.04.: BNN-Interview: Keine Exoten als Haustiere und Schutz für Haustiere
- 23.05.: Südkurier: Die Landestierärztin – Cornelia Jäger ist  
Tierschutzbeauftragte von Baden-Württemberg
- 16.06.: Badische Neueste Nachrichten: Elefanten-Gutachten kam  
zu spät für Opfer
- 01.07.: Stuttgarter Nachrichten: Giftpflanze ruft die Bauern auf den Plan
- 04.07.: Südwestpresse: Betriebsbesichtigung Putenmasthof Karlheinz Mathias
- 10.07.: Staatsanzeiger Baden-Württemberg: Jakobskreuzkraut –  
Spaziergänger loben die Blütenpracht,  
Landwirte dagegen schlagen Alarm
- 25.07.: Schwarzwälder Bote: „Führerschein“ für Tierhalter?
- 20.08.: Stern: Vergiftete Atmosphäre
- 29.08.: Schwarzwälder Bote: Kein Herz für Minka und Bello –

## Sachkundenachweis

- 19.09.: Der Spiegel: „Verletzte Hühner“ – Tierschützer erheben Vorwürfe gegen Geflügelhalter
- 19.09.: spiegel-online: Umstrittene Geflügelzucht: „Tierquälerei gehört zum System“
- 16.10.: Schwäbische Zeitung: Studenten durchleuchten das Leben der Kühe, Projekt „Milch mit Gesicht“
- 21.10.: Stuttgarter Wochenblatt (unter Stadtnachrichten):  
Dr. Cornelia Jäger: Für den Tierschutz
- 05.11.: Donauwörther Zeitung: Bündnis fordert Label für Frischfleisch – Bericht über die Podiumsdiskussion mit Dr. Jäger
- 21.11.: Badische Bauern Zeitung: Gutachten zum Schlachthof in Bühl
- 03.12.: Badische Neueste Nachrichten: Wer die Probleme leugnet, schadet den Landwirten
- 07.12.: Südwest Presse: Städtetag prüft Empfehlungen gegen Wildtiere in Zirkussen
- 08.12.: Südwest Presse: Wildtier-Verbot in der Manege nicht in Sicht
- 09.12.: Die Welt: Steakliebhaber kaufen ganze Kühe im Onlinekatalog
- 14.12.: Teckbote: Gassi gehen mit Anstandsregeln
- 18.12.: Südkurier: Große Herausforderung für Tierfreunde
- 18.12.: Badische Zeitung: Herausforderung für die Tierfreunde

► **Fernseh- und Radiointerviews:**

- 22.01.: SWR Odysso (Erstausstrahlung 3.7.14) Fleischindustrie – Gutes Fleisch mit gutem Gewissen?
- 26.02.: SWR Zur Sache BW: Protest gegen Bauernhöfe – vier Bauern in Ostrach planen einen Stall für etwa tausend Kühe
- 09.03.: SWR 1 Radio: Tötung von Zootieren
- 29.03.: SWR Zur Sache BW: Das Rattenexperiment
- 20.03.: Antenne 1: Küken schreddern
- 31.03.: SWR Landesschau aktuell: Bezieht Edeka Eier von Hühnerquälern
- 31.03.: SWR Landesschau aktuell: Kritik an Geflügelbetrieben
- 08.04.: SWR Landesschau aktuell: Tätigkeitsbericht 2014

- 08.04.: SWR 4 Radiotreff Tübingen: Tätigkeitsbericht 2014 und Absetzung des Primaten-Forums
- 09.04.: SWR 1: Exotische Tiere in Haushalten
- 14.04.: SWR Landesschau aktuell: Live-Interview Frau Dr. Jäger mit dem Thema: Tiere vegetieren in alten Bottichen
- 14.04.: SWR – Report Mainz: Woher kommen die Heimtiere?
- 05.05.: SWR Landesschau aktuell: Tierversuche vor dem Aus oder nicht?
- 12.05.: SWR 4 Heilbronn: Einbruch in Putenstall und Podcast Frankenradio Heilbronn
- 20.05.: Bayerisches Fernsehen, Kontrovers: Salmonellenausbruch – Die Spur führt nach Niederbayern
- 28.05.: SWR Fernsehen, Zur Sache BW: Gute Zirkustradition oder Tierquälerei?
- 11.06.: 3Sat, Wissen aktuell: Unser täglich Fleisch
- 15.06.: SWR 4, Thema Elefant Benjamin mit Fr. Dr. Jäger
- 15.06.: ZDF, Hallo Deutschland: Elefant tötet Passanten
- 15.06.: SWR Landesschau aktuell: Spurensuche: Warum war der Elefant so aggressiv?
- 15.06.: SWR Landesschau aktuell: Bestimmte Tiere kann man nicht im Zirkus halten
- 15.06.: SWR Landesschau aktuell: Bericht über Elefant Benjamin/Baby
- 07.07.: ZDF-Drehscheibe: Jakobskreuzkraut
- 23.07.: ZDF Drehscheibe: Nutztiere leiden unter Hitze
- 29.07.: DLF Köln, Livesendung Länderzeit: Nach dem Ende der Primatenforschung in Tübingen: Wie notwendig sind Affenversuche?
- 30.07.: SWR Zur Sache BW: Brauchen wir einen Haustier-Führerschein?
- 14.08.: Antenne 1: Tiernews mit Fr. Dr. Jäger
- 17.08.: SWR Radio: Plätze für Pferde über Facebook gefunden
- 21.08.: Die Neue 107.7: Taubeneier
- 24.08.: 3 SAT NANO Spezial: Wie empfinden Schweine Schmerzen?
- 27.08.: SWR Landesschau aktuell: Ärzte gegen Tierversuche
- 04.10.: SWR 1: Portrait Landestierschutzbeauftragte (Welttierschutztag)
- 23.10.: SWR Radio: Doppelmoral – das Verhalten der Discounter

- 03.11.: SAT 1 Bayern: Landtags-Grüne fordern Tierschutzbeauftragten
- 05.11.: SWR Zur Sache BW: Warum die WHO-Studie falsch liegt
- 08.11.: SWR II-Matinee, Radiosendung: Giftködter gegen Hunde
- 20.11.: Antenne 1: Tiernews zu Gänsen
- 25.11.: Deutschlandfunk Länderzeit: Tierheime in Geldnot
- 26.11.: SWR Zur Sache BW: Was hilft gegen verwilderte Katzen?
- 29.11.: WDR: Tiere suchen ein Zuhause – Jagdhundeausbildung in der Kritik
- 17.12.: SWR Zur Sache BW: Nager beißen Hunde und überfluten Äcker
- 18.12.: Antenne 1, Tier nach 4: Kennzeichnung von Pelz
- 18.12.: SWR Landesschau aktuell: Tiere in der Manege

Grundlage für die Presse- und Rundfunkbeiträge waren über 130 Hintergrundgespräche, Interviews und telefonische Auskünfte gegenüber Medienvertretern.

#### ► Vortragstätigkeit

Die Landesbeauftragte für Tierschutz und ihr Stellvertreter halten bei unterschiedlichen Anlässen Vorträge, die hier eingesehen werden können:

<http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz/vortraege-und-veroeffentlichungen/>

- 21.01.: „Überlegungen für einen nachhaltigen Tierschutz“, Thementag Tierschutz mit M. Gastel, MdB
- 26.01.: Eingangsstatement für den agrarpolitischen Frühschoppen "Fleischkonsum versus vegetarisch/vegan", Bioland Wintertagung, Bad Boll
- 29.01.: „Schweinehaltung in der gesellschaftlichen Diskussion - Kritikpunkte und Lösungsansätze aus Sicht der Tierschutzbeauftragten“, Hayinger Schweinetag
- 18.-20.02.: „Tierschutzrelevante Fragestellungen in der (Öko-)Schweinehaltung“, 14. Internationale Bioland und Naturland – Schweinetagung in

## Utting am Ammersee

- 04.03.: „Vorstellung der Stabsstelle der Landesbeauftragten für Tierschutz“, Vorbereitungslehrgang für den tierärztlichen Staatsdienst 2015, ATÄ-Kurs 2015
- 15.03.: Eingangsstatement anlässlich der Info-Veranstaltung des Verbandes gemeinnütziger Vogel- und Tierparks 1971 e.V., Bruchsal-Büchenau
- 14.04.: „Notwendigkeiten für einen nachhaltigen Tierschutz (Schwerpunkt landwirtschaftlich genutzte Tiere)“, LAG Landwirtschaft Stuttgart
- 19.-21.04.: „Zusammenarbeit einer Landestierschutzbeauftragten mit den zuständigen Behörden“, 34. Internationaler Veterinärkongress Bad Staffelstein
- 09.05.: „Möglichkeiten des Verbandsklagerechts für Tierschutzorganisationen“, Mitgliederversammlung Landestierschutzverband
- 24.06.: "Die Aufgaben einer Landestierschutzbeauftragten und ihre Vorschläge für einen nachhaltigen Tierschutz", Soroptimist Club Tübingen
- 01.07.: „Zum Verbandsklagerecht für Tierschutzorganisationen und aktuelle Angebote der Stabsstelle“, Dienstversammlung RP Tübingen
- 14.07.: „Die Aufgaben einer Landestierschutzbeauftragten und ihre Vorschläge für einen nachhaltigen Tierschutz“, Universität Hohenheim
- 12.09.: „Vorschläge für eine tiergerechte(re) Putenhaltung“, Sommerfest der Putenbrüterei Böcker Wallhausen
- 08.10.: „Das neue Gesetz über Mitwirkungsrechte und das Verbandsklagerecht für anerkannte Tierschutzorganisationen (TierSchMVG) und die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für Tierschutzfälle im „Alltag“ des TSchV“, Ausführungen anl. des vom Landestierschutzverband veranstalteten Seminars zum Thema „Als Tierschutzberater im Einsatz / die richtige Beurteilung von Tierschutzfällen, (neue) rechtliche Möglichkeiten und Vorgehensweisen“ Reutlingen
- 14.10.: „Aufgaben und relevante Tierschutzthemen“, Seminar Fortbildung für Sachbearbeiter Gewerbe/Umwelt der Hochschule für Polizei, Böblingen
- 20.10.: „Möglichkeiten der Unterstützung durch Politik und Gesellschaft“,

15. Baden-Württembergisches Geflügelforum, Weilheim/Teck
- 22./23.10.: „Zur Bedeutung tierbasierter Indikatoren von lebenden Tieren“,  
128. Fortbildungstagung der Landesarbeitsgemeinschaft  
Fleischhygiene und Tierschutz in Bayern, Bayreuth
  - 29./30.10.: „Tierschutz und Wohlbefinden bei (Arbeits-) Pferden“, Veranstaltung  
Bodenschutz mit Pferd und Technik, Weil im Schönbuch
  - 02./03.11.: „Welche Aufgabe hat die Landesbeauftragte für Tierschutz?“  
Tierschutztag „Stoppt den Saustall“, München
  - 07.11.: Grußwort anlässlich der Mitgliederversammlung des  
Ziegenzuchtverbandes BW, Glemseck
  - 12.11.: Greeting of the Participants of the Workshop “Animal welfare of  
dogs and cats involved in commercial practices”, Brüssel
  - 13.11.: „Der tierschutzrelevante Rechtsrahmen für Zoos“, Vortrags- und  
Diskussionsveranstaltung Tierschutz, Naturschutz, Zoopädagogik -  
Zukunftsperspektiven des Karlsruher Zoos, Karlsruhe
  - 13.11.: „Die Aufgaben einer Landestierschutzbeauftragten und der Tierschutz  
im Wertewandel“, Vortrags- und Diskussionsveranstaltung  
Ortsobmännerversammlung, Ulm-Ehingen
  - 19.11.: „Tierschutz in der Rinderhaltung – aus dem Blickwinkel Fütterung  
und Haltung“, Fachtagung für Milchviehhalter 2015,  
Bad Saulgau-Friedberg
  - 27.11.: „Tierschutz in der Landwirtschaft: Tierbasierte Indikatoren – eine  
Aufgabe für Tierhalter, Bündler und andere?“, Beiratssitzung  
Vieherzeuger-Gemeinschaft e.G. Aalen-Oberalfingen
  - 11.12.: „Vorschläge für einen effektiveren Tierschutz bei Wild-, Haus-/Heim-  
und Nutztieren“, Kreistierheim Donaueschingen,  
Schwarzwald-Baar-Kreis

## ► Publikationen

JÄGER, C.;

Zusammenarbeit einer Landestierschutzbeauftragten mit den zuständigen Behörden  
- Erfahrungsbericht und Positionsbeschreibung. Rundschau für Fleischhygiene und-  
Lebensmittelüberwachung (RFL), Heft Nr. 6, 237 f.

JÄGER, C.;

Tierschutzrecht - Eine Einführung für die praktische Anwendung aus amtstierärztlicher Sicht; Boorberg-Verlag, Stuttgart, 24.08.2015

JÄGER, C., SCHMIDT, T.;

Das Flugunfähigmachen von Vögeln in zoologischen Einrichtungen unter Tierschutzgesichtspunkten.

Amtstierärztlicher Dienst (BbT), 3. Quartal 2015, 163 ff.

HOLMES, R.;

Internationale Konferenz zum Thema „Welfare of dogs and cats involved in commercial practices“.

Amtstierärztlicher Dienst (BbT), 4. Quartal, 240 ff.

### ► Fach-Bibliothek

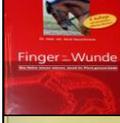
Interessierte Mitarbeiter/innen der Tierschutzbehörden können weiterführende Bücher und Materialien zum Tierschutz und angrenzenden Themen ausleihen

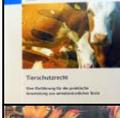
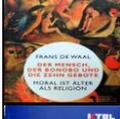
(Kontakt: 0711/126-2403).

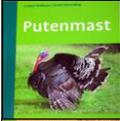
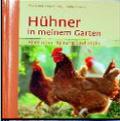
<http://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz/gerichtsurteile-materialien-und-veranstaltungen/>

Im Jahr 2015 konnten 36 neue Fach- und themenbezogene Bücher angeschafft werden.

Hier die Aufstellung der Neuerwerbungen:

	<b>Widdra: Xenophon Reitkunst, Wu Wei Verlag</b>
	<b>Wolf: Ethik der Mensch-Tier-Beziehung, Rote Reihe Klostermann</b>
	<b>Beck: MEG-Marktbilanz Eier und Geflügel 2014, Ulmer Verlag</b>
	<b>Heuschmann: Finger in der Wunde, Wu Wei Verlag</b>
	<b>Beran: Aus Respekt!, Wu Wei Verlag</b>
	<b>Hoff et al.: Tierärztliche Sterbehilfe, Veterinärspiegel-Verlag</b>
	<b>TIERethik „Zoo“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>

	<b>TIERethik „Artenschutz“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Mitleid“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Jagd“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Tierwürde“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Tiere töten“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Tierversuche“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Sind wir Tiere?“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>TIERethik „Tierschutz“, MV-Wissenschaftsverlag Münster</b>
	<b>Hirt/Maisack/Moritz: Tierschutzgesetz, 2007, Franz Vahlen GmbH</b>
	<b>H-G. Kluge: Tierschutzgesetz, 2002, Kohlhammer Verlag</b>
	<b>Jäger: Tierschutzrecht, Richard Boorberg Verlag</b>
	<b>De Waal: Der Mensch, der Bonobo und die Zehn Gebote, Klett-Cotta</b>
	<b>Tierschutzindikatoren, KTBL-Schrift 507</b>
	<b>Karremann: Sie haben uns behandelt wie Tiere, Höcker-Verlag</b>
	<b>Hackbarth/Lückert : Tierschutzrecht, Jehle Rehm GmbH</b>

	<b>KTBL 12. Tagung: Bau, Technik und Umwelt 2015, Silber Druck</b>
	<b>Singer: Animal Liberation. Die Befreiung der Tiere, rororo Sachbuch</b>
	<b>Harrison: Animal machines, Vincent Stuart Ltd. London</b>
	<b>Stegmüller-Lang: Tierschutz macht Sinn, Novum</b>
	<b>Roth et al.: Tierschutz, Tierseuchen und Tierzucht, Hagener Wissenschaftsverlag</b>
	<b>Focke: Tierschutz in Deutschland – Etikettenschwindel?, Pro Business</b>
	<b>Pfau-Effinger/Buschka: Gesellschaft und Tiere, Springer VS</b>
	<b>Wähner/Hoy: Taschenbuch Schwein, Ulmer Verlag</b>
	<b>Feldhaus/Sieverding: Putenmast, Ulmer Verlag</b>
	<b>Chifflard/Reinhardt: Wanderschäferei, Ulmer Verlag</b>
	<b>Peitz/Bauer: Hühner in meinem Garten, Ulmer Verlag</b>
	<b>Meyer/Coenen: Pferdefütterung, Enke Verlag</b>
	<b>Meynhardt: Schwarzwild-Report, Ulmer Verlag</b>
	<b>Diverse: Versuchstierkunde, Enke Verlag</b>

## Ausblick

Das zentrale Anliegen der kommenden Monate wird sein, die Stabsstelle dauerhaft als sinnvolle Ergänzung der Veterinärverwaltung zu verankern. Dazu sollen die Informations- und Serviceangebote fortgesetzt und ergänzt werden.

Darüber hinaus wird angestrebt, den Fokus noch stärker auf präventiven Tierschutz zu richten, also die Angebote und Vorschläge auszubauen, die verhindern sollen, dass es zu tierschutzwidrigen Zuständen kommt. Sich für präventiven Tierschutz einzusetzen bedeutet insbesondere, die Öffentlichkeit zu Fragen des Tierwohls zu informieren und Angebote für die Sachkunde von Tierhalterinnen und Tierhaltern zu unterbreiten, ggf. aber auch klare Regeln für den Umgang mit Tieren vorzuschlagen und einzufordern.

Mit dem Ziel, den präventiven Tierschutz voran zu bringen, sollen im fünften Jahr der Stabsstellentätigkeit insbesondere die Haus- und Heimtiere stärkere Beachtung finden. Ein weiteres wichtiges Projekt wird es sein, gemeinsam mit der Fachverwaltung und interessierten Gruppierungen einen zukunftsfähigen, rechtssicheren Weg für die dezentrale, mobile Schlachtung zu finden, um Schlachttieren Transportwege und andere Belastungen zu ersparen.

April 2016

gez. Dr. Cornelia Jäger